

Die Gewinnung von Magneteisenerz bei Martinzeche wurde indessen, wiewohl mit Unterbrechungen, bis 1886 noch fortgesetzt, da sich inzwischen Gelegenheit dargeboten hatte, dieses Produkt gegen angemessene Preise an auswärtige Hüttenwerke in Sachsen und Schlesien zu verkaufen.

Im Ganzen sind seit der Wiederinangriffnahme des betreffenden Eisensteinbergbaues nach Ausweis der bergamtlichen gedruckten Produktionsübersichten ausgebracht worden:

a) bei Martinzeche s. Zubehör

von 1837 bis 1886 überhaupt

401 707,77 Centner Magnet- und Rotheisenstein im Bezahlungswerte von 221 103 Mark 24 Pf.,

nehmlich von 1837 bis 1862

4 331,4 Fuder (à 25 Kubikfuss und durchschnittlich 24 Centner) = 103 953,6 Centner für 9407 Thlr. 13 Ngr. 1 Pf. = 28 222 Mark 31 Pf. Bezahlung,

und von 1863 bis 1886

297 754,17 Centner für 192 815 Mark 93 Pf. Bezahlung;

b) bei Hammerzeche vereinigt Feld

von 1830 bis 1875 überhaupt

443 140 Centner Braun-, Roth- und Magneteisenstein im Bezahlungswerte von 144 218 Mark 26 Pf.,

nehmlich von 1830 bis 1860

17 997,8 Fuder (à durchschnittl. 20 Centner) = 359 956 Centner für 31 377 Thlr. 21 Ngr. 8 Pf. = 94 133 Mark 18 Pf. Bezahlung,

und von 1861 bis 1875

83 184,00 Centner für 50 085 Mark 8 Pf. Bezahlung.

In die neueste Zeit fällt auch die Wiedererhebung des Eisensteinbergbaues der Grube Mutter Gottes vereinigt Feld im Kirchberge zu Berggiesshübel. Hier hatten seit dem vorigen Jahrhundert bis zum Jahre 1870 verschiedene Gewerkschaften und Alleinbesitzer behufs Gewinnung von Kupfererzen, Vitriolkiesen und Eisenerzen auf dem Mutter Gottes'er und Segen Gottes'er, später auch auf dem Detlever und Friedrich Auguster Erzlager einen schwächlichen Bergbau getrieben. Im letztgedachten Jahre aber war dieses seit dem Jahre 1852 mit einem grossen gevierten Felde beliehene Berggebäude durch Kauf in den Besitz des königl. preussischen Commerzienraths Hermann Gruson in Buckäu bei Magdeburg, und von diesem 1871 an die auf Aktien